

26. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr B

Antwortpsalm: Ps 19 (18), 8.10.12-13.14 (Kv: 9ab)

Kv Die Befehle des HERRN sind gerade;
sie erfüllen das Herz mit Freude. – **Kv**

8 Die Weisung des HERRN ist vollkommen, *
sie erquickt den Menschen.
Das Zeugnis des HERRN ist verlässlich, *
den Unwissenden macht es weise. – (**Kv**)

10 Die Furcht des HERRN ist lauter, *
sie besteht für immer.
Die Urteile des HERRN sind wahrhaftig, *
gerecht sind sie alle. – (**Kv**)

12 Auch dein Knecht lässt sich von ihnen warnen; *
reichen Lohn hat, wer sie beachtet.

13 Versehentliche Fehler, wer nimmt sie wahr? *
Sprich mich frei von verborgenen Sünden! – (**Kv**)

14 Verschone deinen Knecht auch vor vermessenen Menschen; *
sie sollen nicht über mich herrschen!
Dann bin ich vollkommen *
und frei von schwerer Sünde. – **Kv**

Lektionare 2018 ff. © 2022 staeko.net

Vortragshinweise

Die Psalmverse müssen nicht in einer bestimmten Weise vorgetragen werden, um ihre Wirkung bei den Lesenden/Zuhörenden zu entfalten. Wichtig ist jedoch, dass sich der Sinn ihrer Worte entwickeln kann, daher sollte der Text deutlich und mit angemessen empfundenen Betonungen und Pausen rezitiert werden. Die Stimmung ist andächtig, ruhig, ehrfurchtsvoll. Wo sich die jeweilige Zuhörer:innen gerade angesprochen fühlen, was besonders berührt, soll Raum bekommen können.

Der Kehrsvers findet sich nicht im Gotteslob, ersatzweise kann GL 312,7 gesungen werden: „Herr, du hast Worte ewigen Lebens“ (nach Joh 6,68).

Auslegung

1 Zum Kehrvers

Der Kehrvers findet sich in Vers 9 desselben Textes und kann als Essenz von Ps 19 betrachtet werden: Das Vertrauen darauf, dass die Befehle Gottes „gerade“ sind und dass unter Gottes Weisung alles in geordneten Bahnen abläuft, ist für die Sprecherin Anlass zu aufrichtiger Freude (vgl. Ps 19,9ab). So ist auch der gesamte Psalm 19 von der Gewissheit durchdrungen, dass sich die Sprecher:in auf jegliches Tun Gottes, egal ob Weisung, Zeugnis oder Urteil, bedingungslos verlassen und sie aus dieser Sicherheit Kraft schöpfen lässt.

2 Der Psalm als Gesamtext

- ¹ Für den Chorleiter. Ein Psalm Davids.
- ² Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes und das Firmament kündigt das Werk seiner Hände.
- ³ Ein Tag sagt es dem andern, eine Nacht tut es der andern kund,
- ⁴ ohne Rede und ohne Worte, ungehört bleibt ihre Stimme.
- ⁵ Doch ihre Botschaft geht in die ganze Welt hinaus, ihre Kunde bis zu den Enden der Erde. Dort hat er der Sonne ein Zelt gebaut.
- ⁶ Sie tritt aus ihrem Gemach hervor wie ein Bräutigam; sie frohlockt wie ein Held, ihre Bahn zu laufen.
- ⁷ Am einen Ende des Himmels geht sie auf und läuft bis ans andere Ende; nichts kann sich vor ihrer Glut verbergen.

⁸ Die Weisung des HERRN ist vollkommen, *
sie erquickt den Menschen.
Das Zeugnis des HERRN ist verlässlich, *
den Unwissenden macht es weise.

- ⁹ Die Befehle des HERRN sind gerade, sie erfüllen das Herz mit Freude. Das Gebot des HERRN ist rein, es erleuchtet die Augen.

¹⁰ Die Furcht des HERRN ist lauter, *
sie besteht für immer.
Die Urteile des HERRN sind wahrhaftig, *
gerecht sind sie alle.

- ¹¹ Sie sind kostbarer als Gold, als Feingold in Menge. Sie sind süßer als Honig, als Honig aus Waben.

¹² Auch dein Knecht lässt sich von ihnen warnen; *
reichen Lohn hat, wer sie beachtet.

¹³ Versehentliche Fehler, wer nimmt sie wahr? *
Sprich mich frei von verborgenen Sünden!

¹⁴ Verschone deinen Knecht auch vor vermessenen Menschen; *
sie sollen nicht über mich herrschen!
Dann bin ich vollkommen *
und frei von schwerer Sünde.

¹⁵ Die Worte meines Munds mögen dir gefallen;
was ich im Herzen erwäge, stehe dir vor Augen,
HERR, mein Fels und mein Erlöser.

Ps 19 versteht sich als ein Loblied auf die sichere, wohlgeordnete Verfasstheit einer Welt, in der Gott wirksam und spürbar nah ist. Der Text gliedert sich in drei Teile: Zunächst besingt er die Schöpferkraft Gottes im Himmel und auf Erden (V. 1-7), anschließend stellt er die Tora, Gottes „Weisung“, als geistige Nahrung für den Menschen dar und preist Gottes Gerechtigkeitssinn (V. 8-12), und zuletzt verleiht er dem lyrischen Ich eine eigene Stimme, um persönliche Anliegen vor Gott zu tragen (V. 13-15). Es wird versucht, die gewaltigen Dimensionen von Gottes Kraft und Weisheit für die Lesenden/Zuhörenden fassbar zu machen. Zu diesem Zweck gebraucht Ps 19 teils eine superlative Sprechweise (vgl. V. 8: „vollkommen“), stellt komparative Vergleiche auf (vgl. V. 11: „kostbarer als Gold ... süßer als Honig“) und greift auf mögliche Erfahrungen aus der Lebenswelt der Lesenden/Zuhörenden zurück (vgl. V. 8: „Die Weisung des HERRN ... erquickt den Menschen“; V. 9: „Die Befehle des HERRN ... erfüllen das Herz mit Freude“). Ein inhaltliches Schwergewicht liegt auf dem mittleren Vers der drei parallel zueinander aufgebauten Versreihe 8, 9 und 10: „Die Befehle des HERRN sind gerade, sie erfüllen das Herz mit Freude. ...“

Eine Gesamtbetrachtung macht auf die enge Verzahnung von ‚Welt‘, - ‚Norm und Geist‘ – ‚Ich‘ durch Gott aufmerksam und kann zudem veranschaulichen, wie die anfängliche Entfernung zwischen Himmelsphäre (V. 2) und Individuum überbrückt wird: nämlich durch Gott als einen in den Himmel ragenden „Fels“ (V. 15) sowie dessen vielfältige Mitteilungsformen – in natürlichen Phänomenen und moralischer Leitung.

3 Der Antwortpsalm im Kontext der Lesungen

a. Bemerkungen zum Textumfang

Der Antwortpsalm setzt mit Vers 8 des Psalms 19 ein und überspringt also die ersten sieben Verse. Es folgt eine Auswahl an einzelnen Versen, nämlich insgesamt V. 8.10.12.13.14, wodurch teils neue innertextliche Verbindungen und somit auch Deutungsmöglichkeiten geschaffen werden.

b. Die Anbindung an die Lesungen

Die ausgewählten Verse aus Psalm 19 helfen, das (Größen-)Verhältnis zwischen Gott und Mensch auszuloten und die Aufmerksamkeit auf das zu lenken, was von anhaltender Bedeutung ist: Gottes Weisungen, die in „vollkommener“, „verlässlicher“ und „wahrhaftiger“ Form für die Menschen in der Welt spürbar werden.

Auf dieser Folie wird in Jak 5,1-6 dann das Verhalten bestimmter Menschen zurückgewiesen: Dass der Verfasser hier nämlich das nahende Unheil reicher Menschen verkündet und im Detail beschreibt, wie ihr Einfluss bereits bröckelt, kann in den Horizont von Ps 19 eingeordnet werden: Materielles Prestige in Form von Kleidung und Gold und Silber hat keinen dauerhaften Bestand (vgl. Jak 5,2f.), Gottesfurcht hingegen „besteht für immer“ (Ps 19,10) – und alle „vermessenen Menschen“ (Ps 19,14), die in der Logik des Jakobusbriefes Löhne unterschlagen und eine gottgerechte Lebensführung aus den Augen verloren haben (vgl. Jak 5,4), sollen vom lyrischen Ich aus Ps 19 möglichst fernbleiben (vgl. Ps 19,14). Einen „reichen Lohn“ (Ps 19,12) verdienen nämlich nur diejenigen Menschen, die Gottes Weisungen beachten.

Wenn nun in Mk 9,41 Jesus versichert, dass ein jeder Mensch, der ihm und seiner Nachfolgegemeinschaft gegenüber neutral bis positiv eingestellt ist, „gewiss nicht um seinen Lohn kommen“ wird, scheint die Denkwelt von Psalm 19 auch hier präsent: Im Licht seiner Verse besteht dieser „Lohn“ sicherlich nicht in einer materiellen Vergütung – viel näher liegt die Vermutung, dass schon der persönliche Kontakt und Umgang mit Jesus für jenen Menschen zum Gewinn werden (vgl. Mk 9,41). Und gleichzeitig wird eine Person, die Jesu Jünger:innen zu empfangen bereit ist und dadurch „Lohn“ erhält, mit Ps 19,12 als jemand ausgewiesen, der „lohnwürdig“ ist, ergo Gottes Weisungen Beachtung schenkt.

Num 11,25-29 ist in seiner Handlung der Markuserikope sehr ähnlich: Beide Texte vermitteln die Einsicht, dass man Menschen, die im Innersten gottesfürchtig sind, aber „offiziell“ nicht zu ihrer jeweiligen Handlung legitimiert sind (Mk 9,39: Dämonenaustreibung; Num 11,29: Prophetie), mit Wohlwollen begegnen und sie nicht an ihrem Tun „hindern“ soll. Denn das „ganze Volk des HERRN“ (Num 11,29) ist eben nicht beschränkt auf einzelne auserwählte Personen, sondern umfasst alle, die sich Gottes Zuwendung öffnen.

Psalm 19 bietet auch an dieser Stelle einen Gedankenstoß: Im Vertrauen darauf, dass Gott das Innerste eines Menschen kennt – sogar um versehentliche Fehler weiß (vgl. Ps 19,13) –, lässt sich auch der schiefe Eindruck über vermeintlich „falsche“ handelnde Menschen wieder „gerade“ rücken.

c. Theologischer Gehalt

Was ist von Dauer, was hat verlässlichen Bestand? Und was aber ist vergänglich, nur vorübergehend und unzuverlässig? Diese Fragen werden im Horizont des Psalms 19 sowie der drei Lesungstexte aufgeworfen und mit Antwortvorschlägen versehen: Weder irdischer Reichtum noch vorgefertigte Meinungen über unbekannte Menschen können nachhaltig Sicherheit gewähren. Vor und mit Gott sind andere Dinge wichtig, wie bspw. ein gerechtes Handeln, Reuebereitschaft und Reflexionsvermögen. Unter Gottes guter „Weisung“ soll es so jeder:m Einzelnen möglich werden, auf einen „geraden“ Weg (zurück) zu finden und eine aufrechte Lebensführung anzuvisieren.

Tabea Odak